

Lebenslust und Protest mit Calypsoklängen

Von Gerd Müller

Zum Monatswechsel verwandelt sich die kühle britische Metropole für zwei Tage in einen ekstatischen Hexenkessel. Dann gehört die Portobello Road wieder der karibischen Bevölkerung Londons. Vor der Tür steht der Nottinghill-Karneval – ein musikalischer Protestzug mit sozialkritischen Tönen, phantastischen Kostümen und mitreissenden Calypsoklängen.

■ Phantastievoll kostümierte Gestalten mit blitzenden, pechschwarzen Augen, Afro-Look und bunt bemalten Gesichtern tanzen ausgelassen durch Londons Strassen. Tausende von Kilometern



Monatelang beschäftigen sich ganze Familien mit solch aufwendigen Kostümkreationen.

Bilder: Gerd Müller

vom Geburtsort des Karnevals und ihrer Heimat entfernt, feiern vorab Leute karibischen Ursprungs ihr Fest der Feste und das zum Lebensinhalt gewordene gesellschaftliche Ereignis des Jahres. Die Luft ist witzig, sie riecht nach Karibik und ist gepaart mit dem Duft erregter und fiebernder Menschen. Das Publikum, sofern es sich von den Paradeiteilnehmer überhaupt gross unterscheidet, tanzt mit und überbietet da und dort die Kapriolen der Zeremonienmeister. Sattelschlepper mit dröhnenden Bässen tauchen auf. Darauf sind bis zu zwanzig, dreissig Steedtrums aufgebaut. Die Blechtrommler swingender Calypso- und Soca-Rhythmen heizen der quirligen Menschentraube an der Portobello Road tüchtig ein, treibt die Tanzenden beflügelt von der heissblütigen Musik bis zum ekstatischen Taumel an. Ein musikalisches

nennt sich die tänzerische Form, mit der sich die im Rhythmus der Musik bewegenden Personen aneinander-schmiegen und im hautnahen Körperkontakt ein erotisch-tänzerisches Spektakel aufführen. Alles ist erlaubt, was gefällt und ankommt.

Das Motto der Band bestimmt auch die Kostümwahl und deren Ausgestaltung. Der Phantase sind keine Grenzen gesetzt. Die anmutigen und originellen Kostüme übersteigen die Körpergrösse oft um ein Vielfaches. Monatelang beschäftigt sich die ganze Familie mit den aufwendigen und kostspieligen Kostümkreationen.

Grandiose Strassenparade

Riesige fächer- und schwingenartige Gebilde mit Tausenden glänzenden Pailletten besetzt, silbrig und goldig schillernde Filigrankunstwerke schieben sich auf Rollen durch die Strassen. Bewunderung vermischt sich mit viel Befall, wenn diese sagenhaften Paradevögel durch die vollgestopften Strassen paraderen. Gegen eineinhalb Millionen Menschen sind am Nottinghill-Karneval zugegen. Die meisten gehören zur afro-karibischen Szene. Wobei gut 40 Prozent der rund 750 000 aus der Karibik stammenden Menschen in England auf die Welt gekommen sind. Das alljährliche Spektakel zieht Calypso- und Karnevalfans aus der ganzen Welt an, wobei besonders viele Leute aus Trinidad und Jamaica, den Geburtsstätten des

zösischen Emigranten seinen Anfang nahm, entwickelte sich nach der Sklavenvetreibung zur musikalischen Protestbewegung. Die Songs der Sängersklaven waren mit sozialkritischen Untertönen und politischen Anspielungen gespickt. Bis heute blieb der Calypso satirisches Sprachrohr der Unterdrückten gegen Obrigkeit, setzt sich diese Tradition mit viel Witz und Charme fort. Die Trinidadians riefen

Reiseinfos

Der Nottinghill-Karneval findet am 30. August/1. September in London statt. Im Zentrum des Umzuges nahe Portobello Green und Ladbrooke Grove wird man beinahe zu Tode getrampelt. Es empfiehlt sich daher, das Spektakel von der Peripherie aus zu beobachten, vor allem, wenn man Platzangst hat. Lärmempfindliche sollten eine Packung Oropax nicht vergessen. Als Dress ist alles erlaubt, was originell ist und gefällt. SSR-Reisen bieten ein spezielles Karneval-Arrangement an – Flug mit British Airways am Samstag 29. August, Rückflug am 1. September sowie drei Nächte Unterkunft in Touristenhotel im Doppelzimmer inkl. Frühstück für Fr. 675.– (exkl. Airporttaxen Fr. 65.–) unter kundiger Führung des DRS-Szenenkenners «Disi» (Hanspeter Kuenzler) und des LongStreet Carnival-Clubs organisiert. Für Buchungen: Tel. Nr. 01 207 44 11

Die Portobello Road gehört am Nottinghill-Karneval der afro-karibischen Szene.

Der Calypso kennt keine Tabus

Nicht nur die spielerische Virtuosität auf den aus Ölfässern zusammengesetzten Klanginstrumenten zählt, viel wichtiger ist die freche und provozierende Originalität der Texte. Viele Songs werden direkt von Trinidad und Jamaica importiert und da und dort ein wenig aufgepeppt. Auch kennt der Ca-

1965 den Nottinghill-Karneval ins Leben. Später sprangen die Jamaikaner mit auf den Zug. Und schliesslich haben auch die Street- und Love-Parade-Organisatoren in ganz Europa den Strassenumzug mit den fahrenden Bands kopiert und mit eigenen Inhalten und Musikstillelementen gefüllt. Doch nirgends – mit Ausnahme von Port of Spain in Trinidad – hat diese Art politischer Manifestation mit Unterhaltungscharakter eine derart grosse Tradition und so viel Lebens- und Ausdruckslust bewahrt. Dennoch kritisieren viele die Kommerzialisierung des Nottinghill-Karnevals und mithin den schleichenden Verlust des identitäts- und solidaritätsstiftenden Charakters unter den schwarzen Briten.

Radikalisierung oder Kommerzialisierung?

In den politisch aufmüpfigen achtziger Jahren kam es auch während der Paraden in London zu Strassenschlachten. Seitler dominiert in den hiesigen Medien nur noch die Frage, ob der Karneval friedlich verläuft oder ob es wieder zu Ausschreitung kommt. Die damalige Radikalisierung und Rassendiskriminierung hatte aber auch ihre guten Seiten: Die teilweise unter sich heftig zerstrittenen karibischen Eilande rückten in London näher zusammen und formierten eine neuartige, inselübergreifende schwarze Identität und Kultur.

Dem beim ganzen musikalischen Spektakel darf nicht vergessen werden, dass es sich um eine Million von Sklaven